



Grundlegende Daten und Begriffe

6.1 Der Mensch und seine Geschichte

Quelle	<p>Texte, Gegenstände, Bilder aus der Vergangenheit, die entweder zufällig erhalten geblieben sind (Überrest) oder absichtlich überliefert wurden (Überlieferung), sowie Zeitzeugenaussagen.</p> <ul style="list-style-type: none">a) <i>gegenständliche Quellen</i>: Bauwerke, körperliche Überreste, Waffen, Schmuck ...b) <i>schriftliche Quellen</i>: Chroniken, Briefe, Zeitungen, Urkunden ...c) <i>mündliche Quellen</i>: Erzählungen, Zeitzeugenberichte, Lieder ...d) <i>bildliche Quellen</i>: Gemälde, Zeichnungen, Mosaik, Karikaturen, Briefmarken, Geldscheine ... <p>Quellen können absichtlich (Überlieferung) oder unabsichtlich (Überrest) überliefert werden; sie geben Auskunft über die Vergangenheit.</p>
Altsteinzeit	<p>Ältester Zeitabschnitt der Menschheitsgeschichte (vor ca. 2 Mio. Jahren bis ca. 10 000 v. Chr.), in dem die Menschen als Jäger und Sammler umherzogen und ihre Werkzeuge und Waffen meist aus Stein herstellten.</p>
Jungsteinzeit	<p>Zeitabschnitt ca. 10.000 v. Chr. bis ca. 2.000 v. Chr., in dem die Menschen sesshaft wurden und dank des wärmeren Klimas zu Ackerbau und Viehzucht übergingen. Diesen Übergang von der Lebensweise der Altsteinzeit zu Jungsteinzeit wird als Neolithische Revolution bezeichnet (Neolithikum=Jungsteinzeit).</p>

6.2 Ägypten – eine frühe Hochkultur

ab ca. 3000 v. Chr.	Hochkultur in Ägypten
Pharao („großes Haus“)	Oberster Herrscher im alten Ägypten, der zugleich als König und als Gott verehrt wurde. Plural: Pharaonen
Pyramide	Grabstätten mit quadratischem Grundriss für die Pharaonen. Die größte ist die Cheopspyramide.

Monarchie	<p>Herrschaftsform, in der eine Königin oder ein König an der Spitze des Staates steht.</p> <p>griech. monarchia = Alleinherrschaft; ein Alleinherrscher lenkt den Staat. Er erlässt Regeln (=Gesetze) für seine Untertanen und ist für Rechtsprechung, Ordnung und Schutz der Untertanen verantwortlich. Macht (=Legitimation) oft durch göttliche Abstammung bzw. Auftrag begründet.</p>
Hochkultur	<p>Staaten mit Arbeitsteilung, Schrift, Städten, Verwaltung und Rechtspflege. Kunst und Wissenschaft blühten auf. Eine höhere Entwicklungsstufe als die von einfachen, bäuerlichen Kulturen war erreicht. (ab 3000 v.Chr.)</p>

6.3 Griechische Antike

5. Jhdt. v. Chr.	Blütezeit Athens
Antike	Epoche der griechisch-römischen Kultur (ca. 1000 – 500 n. Chr.)
Polis (Pl. Poleis)	Politisch und wirtschaftlich unabhängiger Stadtstaat mit eigenem Stadtgebiet und Umland sowie eigenen politischen Einrichtungen. Vom Wort „Polis“ stammt das Wort „Politik“ ab (das, was alle angeht).
Migration	<p>lat. migratio = Wanderung</p> <p>dauerhafte Verlegung des Wohnsitzes an einen anderen Ort oder Land.</p> <p>Migration kann politische, religiöse, wirtschaftliche oder persönliche Gründe haben.</p>
Aristokratie	„Herrschaft der Besten“ – Herrschaft der mächtigen Adelsfamilien, die die wichtigen Ämter in der Politik ausübten.
Demokratie	<p>Demos = Volk, kratei = herrschen</p> <p>Herrschaftsform, in der das Volk über die Politik bestimmt. Die ursprüngliche Form entstand in der Polis Athen im 6. und 5. Jh. v. Chr. In ihr konnten alle männlichen Bürger in der Volksversammlung direkt über Sachfragen abstimmen (direkte Demokratie). Frauen, Fremde und Sklaven besaßen keine politischen Rechte.</p> <p>Im Gegensatz dazu basiert der moderne Demokratiebegriff auf den für alle geltenden Menschenrechten wie Freiheit und Gleichheit. Zudem werden in den meisten modernen Demokratien im Unterschied zur direkten Demokratie in der Antike in der Regel Volksvertreter (Abgeordnete) in Parlamente gewählt, die dort stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger beraten und entscheiden (repräsentative Demokratie).</p>

Verfassung	(=Konstitution) Eine Verfassung stellt Regeln (Gesetze) auf, die das Zusammenleben der Bevölkerung in einem Staat organisieren und ordnen. Sie hält fest, wie der Staat organisiert werden soll, z.B. Staatsform
-------------------	--

6.4 Römisches Reich: das Imperium Romanum

753 v. Chr.	Der Sage nach mythische Gründung Roms: 753 – Rom schlüpft aus dem Ei
1. Jh. v. Chr.	Übergang Roms von der Republik zum Prinzipat (Kaiserzeit).
um Christi Geburt	Zeitalter des Augustus.

Republik	lat. res publica = die öffentliche Sache; es gibt keinen Alleinherrscher. Heute versteht man darunter eine Staatsform, in der das Volk die politische Gewalt verkörpert und sich die Politik am Willen des Volkes ausrichten soll.
Senat	Versammlung der ehemaligen Beamten, die meistens auch Vertreter der mächtigen Adligen Familien waren und die Beamten beraten sollten. (auf Lebenszeit berufen!)
Diktator	Bezeichnung für Herrscher, der allein und von niemandem eingeschränkt die Macht ausübt. In Rom war das ein Amtsträger, der in Notsituationen für sechs Monate mit uneingeschränkter Befehlsgewalt ausgestattet wurde.
Caesar (100-44 v.Chr.)	Römischer Feldherr und Staatsmann, der innerhalb von nur zehn Jahren eine glanzvolle Ämterkarriere durchlief. Nach der Ernennung als Diktator auf Lebenszeit, verschworen sich die Senatoren gegen ihn und ließen ihn ermorden.
Limes	Grenzwand, der die römischen Provinzen vom freien Germanien abgrenzte.
Römische Provinz	Außerhalb von Italien eroberte Gebiete wurden in Provinzen eingeteilt und von römischen Statthaltern verwaltet.
Judentum	Älteste monotheistische Religion und zugleich Gemeinschaft aller Juden. Der Kern der jüdischen Religion ist in der Thora grundgelegt.
Christentum	Oberbegriff für alle Konfessionen (z.B. katholisch, evangelisch, griechisch-orthodox), die nach Jesus Christus benannt sind, ursprünglich aus dem Judentum hervorgegangen.

Romanisierung	Übernahme der lateinischen Sprache und römischen Lebensweise durch meist unterworfenen Völker.
----------------------	--

6.5 Von der Antike zum Mittelalter

um 500	Reichsbildung der Franken. Die fränkischen Stämme vereinigten sich und bildeten ein stabiles, christlich geprägtes fränkisches Reich, in dem sich germanische und römische Elemente verbanden.
800	Krönung Karls des Großen zum Kaiser in Rom.

Islam	„Hingabe an Gott“ um 630 von Mohammed aus Mekka begründete monotheistische Religion. Seine Anhänger (Muslime) waren bis um 900 ausschließlich Araber, danach nahmen allmählich auch andere Völker (Berber, Türken) den Islam an.
Mittelalter	Die Zeit zwischen der Antike und der Neuzeit. (ca. 500 – 1500 n. Chr.)
Karl der Große	Frankenherrscher, der 800 in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt wurde.
Kaiser	In der Antike seit Augustus die Bezeichnung für den Herrscher über das Römische Reich; im Mittelalter Herrschertitel für den sogar über Königen stehenden Schutzherren des Abendlandes und des christlichen Glaubens.



Grundlegende Daten und Begriffe

7.1 König und Reich: Herrschaft im Mittelalter

962	Kaiserkrönung Ottos des Großen. Beginn der Zeit der Ottonen
Adel	<p>Der Adel (Kaiser, König, Herzog, Grafen, Fürsten = hoher Adel) hat durch Abstammung gewisse Rechte gegenüber der restlichen Bevölkerung.</p> <p>Durch das hohe Ansehen besitzt der Adel nicht nur Land und Leute, sondern auch Steuer- und andere Freiheiten, aber auch Vorrechte auf gewisse Ämter.</p>
Investiturstreit	<p>Investitur = Einsetzung/Einkleidung (eines Bischofs)</p> <p>Streit zwischen dem deutschen König/Kaiser und dem Papst um das Recht, Bischöfe oder Äbte im deutschen Reich einzusetzen. Höhepunkt des Investiturstreits war der Gang König Heinrich IV. nach Canossa (1077). Die Auseinandersetzung endete mit dem Wormser Konkordat (1122) in einem Kompromiss.</p>
Lehenswesen	<p>Auf gegenseitige Treue beruhende Herrschaftsform des Mittelalters.</p> <p>Könige und andere Adelige (<i>Lehensherren</i>) verleihen ihren Gefolgsleuten (<i>Lehensmänner</i> oder <i>Vasallen</i>) gewisse Rechte, Ämter oder Grundbesitz.</p> <p>Dafür sorgen die Lehensherren für Schutz, die Vasallen aber leisten Kriegsdienste.</p> <p>Mit der Zeit wurden die Lehen erblich. So wurde Otto von Wittelsbach 1180 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit dem Herzogtum Bayern belehnt. Seine Nachkommen, die Wittelsbacher, regierten Bayern bis 1918 als Herzöge, Kurfürsten und Könige.</p>
Kurfürsten	<p>Von Kur = Wahl</p> <p>Die 7 Kurfürsten hatten das Recht, den König zu wählen. Es gab die drei geistlichen Kurfürsten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Erzbischof von Mainz,• Erzbischof von Köln• Erzbischof von Trier <p>und die vier weltlichen Kurfürsten</p> <ul style="list-style-type: none">• König von Böhmen,• Pfalzgraf bei Rhein,• Herzog von Sachsen• Marktgraf von Brandenburg. <p>Festgelegt wurde diese Vorgehensweise bei der Wahl des Königs in der <i>Goldenen Bulle von Prag</i> (1356).</p>

7.2 Leben und Kultur im Mittelalter

um 1200	Kulturelle Blüte zur Zeit der Staufer In die Zeit der Stauferherrschaft fiel der Höhepunkt der ritterlichen Kultur an den Fürstenhöfen. Es entstanden nicht nur verfeinerte ritterliche Umgangsformen, sondern auch literarische Meisterwerke des Minnesangs und der Ritterromane.
Stände	Die mittelalterliche Gesellschaft lässt sich als Ständeordnung beschreiben. Dabei spielen drei Gruppen eine wichtige Rolle, die gewisse Rechte, Pflichten und bestimmte Position in der Gesellschaft hatten. Man unterscheidet ihrer Herkunft und ihrer Stellung: Geistlichkeit (Klerus), Adel und Bauern.
Grundherrschaft	Herrschaftsform auf dem Land. Der Grundherr (meistens ein Adeliger, Ritter) stellt dem Bauern Land zur Verfügung, auf dem der Bauer mit seiner Familie leben und Landwirtschaft betreiben darf. Auch ist der Grundherr für deren Schutz zuständig. Im Gegenzug müssen die Bauern Abgaben und gewisse Dienste leisten.
Bürger (einer mittelalterlichen Stadt)	Alle freien Einwohner einer mittelalterlichen Stadt, die das Bürgerrecht besitzen und damit am politischen und sozialen Leben der Stadt teilnehmen dürfen.
Stadtrecht	Die Stadtherren sorgten in ihren Städten für gewisse Rechte, wie zum Beispiel einen Markt abzuhalten, eine Stadtmauer zu errichten, ein eigenes Gericht abzuhalten und eine eigene Währung einzuführen.
Ghetto	Damit bezeichnet man ein besonderes Wohnviertel. In der mittelalterlichen/neuzeitlichen Stadt war es das abgegrenzte Stadtviertel der Juden. Der Begriff „Ghetto“ bezieht sich auf das „Geto Nuovo“ genannte Wohnviertel der Juden in Venedig, das Anfang des 16. Jh. auf dem Gebiet einer Gießerei (ital. „geto“) ausgewiesen wurde. Während des Zweiten Weltkriegs errichteten die Nationalsozialisten in einigen osteuropäischen Städten Ghettos, die dazu dienen sollten, die jüdische Bevölkerung buchstäblich auszugrenzen und zu quälen. Heute bezeichnet „Ghetto“ meist abwertend ein Viertel, dessen Bewohner nur wenige Beziehungen zur städtischen Umgebung pflegen.
Kloster	Eine oft aus mehreren Gebäuden bestehende Anlage, in der Nonnen oder Mönche sich dauerhaft, gemeinschaftlich und meist auf Grundlage bestimmter Ordensregeln auf die Ausübung ihres Glaubens konzentrierten. Im Mittelalter waren die Klöster wichtige Träger und Bewahrer von Wissenschaft, Kunst und Kultur, Bildung und Wissenschaft. Dadurch prägten sie das christliche Abendland.

7.3 Neue geistige und räumliche Horizonte

1453	Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen und dadurch Ende des Oströmischen Reichs
1492	Entdeckung Amerikas für die Europäer durch Kolumbus
Kreuzzüge	Vom 11. bis zum 13. Jh. stattfindende Kriegszüge in den Nahen Osten u.a. mit dem Ziel, die muslimische Herrschaft über die Heiligen Stätten der Christen zu beenden und den christlichen Glauben zu verbreiten.
Neuzeit	Bezeichnung für die Zeit nach dem Mittelalter (ab ca. 1500) bis hin zur Gegenwart.
Renaissance/ Humanismus	Wiederentdeckung der antiken Sprache und Kultur, „Humanismus“ (human = menschlich): Der Mensch steht im Mittelpunkt. Geistesbewegung, die sich auf die Antike bezog. Das Lebensgefühl der Menschen orientierte sich nun am Diesseits. Bedeutende Fortschritte in der Wissenschaft. Berühmte Künstler waren z.B. Leonardo da Vinci, Michelangelo oder Albrecht Dürer.

7.4 Vertiefungskapitel: Wirtschaft und Handel – gestern und heute (Längsschnitt)

Anwenden der Begriffe: Antike, Limes, Romanisierung, Provinz, Stadtrecht, Bürger, Mittelalter und Neuzeit

Keine weiteren grundlegenden Daten und Begriffe!

7.5 Das konfessionelle Zeitalter

1517	Beginn der Reformation
1618 – 1648	Dreißigjähriger Krieg

Dr. Martin Luther	Er war der entscheidende Vertreter der Reformation, die sich im 16.Jh. gegen die Missstände in der katholischen Kirche auflehnte. Seine Bibelübersetzung ins Deutsche war ein wichtiger Beitrag zur Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache.
Reformation	Kirchliche Erneuerungsbewegung, die zur Spaltung des westlichen Christentums durch die Entstehung der evangelischen Kirche führte. Die Reformation veränderte auch die politische Ordnung Europas.

1648 Westfälischer Friede	<p>Er beendete den Dreißigjährigen Krieg. Wichtige Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die kaiserliche Zentralgewalt verlor weiter Macht an die Fürsten, wodurch diese ihre Territorien noch selbständiger machen konnten. (<i>Territorialisierung</i>) • Gleichberechtigung der Konfessionen und • Bestätigung des Augsburger Religionsfriedens von 1555, der das Reformationsrecht der Landesfürsten beinhaltete, jedoch konnten die Untertanen, sollte der Fürst die Religion wechseln, ihre bisherige behalten. • Gebietsverluste: die Niederlande und die Schweiz schieden aus dem Reich aus.
----------------------------------	---

7.6 Absolutismus und Barock

17/18. Jhdt.	Absolutismus in Europa
Absolutismus	<p>In dieser Staatsform leiteten die Fürsten des 17./18. Jh., ihre Stellung direkt von Gott her und beanspruchen deshalb die unbeschränkte Herrschaftsgewalt. Der Fürst ist oberster Gesetzgeber, oberster Richter und ist nicht an Gesetze gebunden.</p>
Hegemoniestreben	<p>Streben eines Staates nach der Vorherrschaft gegenüber anderen durch politische, militärische oder wirtschaftliche Überlegenheit.</p>



Grundlegende Daten und Begriffe

8.1 Aufklärung, Französische Revolution, Napoleon

17/18. Jhdt.	Absolutismus in Europa
1789	Beginn der Französischen Revolution: Durch die Französische Revolution wurde die absolutistische Monarchie in Frankreich gestürzt. Die Bezeichnung „Revolution“ verdeutlicht, dass dieser tief greifende politische und gesellschaftliche Umbruch in verhältnismäßig kurzer Zeit stattfand.
1806	Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation
1806	Gründung des Königreichs Bayern

Aufklärung	Epoche der Geistesgeschichte im 17./18. Jh., die sich auf die Vernunft stützte und viele Traditionen infrage stellte. Eine der wichtigsten Forderungen der Aufklärer lautete: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (Immanuel Kant).
Bürgertum	Gesellschaftsschicht aus Kaufleuten, Gelehrten, Beamten und Handwerkern, die in den Städten entstand und in den Zeiten der Aufklärung und der Industrialisierung eine wichtige Rolle spielte.
Gewaltenteilung	Grundsatz, der die Teilung der Staatsmacht in drei Teilgewalten fordert. Legislative (gesetzgebende Gewalt, z.B. Parlament), Exekutive (ausführende Gewalt, z.B. Regierung) und Judikative (rechtsprechende Gewalt, z.B. Richter) kontrollieren sich gegenseitig, um einen Machtmissbrauch zu verhindern.
Konstitutionelle Monarchie (→ parlamentarische Monarchie)	Regierungsform, in der die Macht eines Monarchen durch eine Verfassung eingeschränkt wird (z.B. im Königreich Bayern). Der Monarch steht in dieser Regierungsform der Exekutive vor und handelt gemäß und innerhalb der Verfassungsvorgaben.
Menschenrechte	Angeborene und unveräußerliche Rechte eines jeden Menschen, z.B. Recht auf Leben, Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz.
Nation	Menschen, die in einem bestimmten Gebiet leben, sich durch gemeinsame Merkmale wie Sprache, Kultur oder Geschichte miteinander verbunden fühlen und eine politische Gemeinschaft bilden bzw. anstreben.

Napoleon	Napoleon Bonaparte, französischer General, der in der Französischen Revolution die politische Macht erringen konnte, sich 1804 selbst zum Kaiser der Franzosenkrone und Frankreich vorübergehend zur Hegemonialmacht in Europa machte.
Säkularisation	Enteignung und Verstaatlichung von Kirchengut (u. a. von Klöstern, Ländereien, Kunstschätzen) sowie Auflösung geistlicher Fürstentümer, z.B. im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation 1803.
Volkssouveränität	Grundsatz, dass alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht.

8.2 Einigkeit und Freiheit? Deutschland zwischen Restauration und Revolution

1815	Wiener Kongress Gründung des Deutschen Bundes
1832	Hambacher Fest
1848/49	Revolution in Deutschland mit dem Ziel, einen Nationalstaat auf der Basis einer liberalen Verfassung zu begründen.

Deutscher Bund	Auf dem Wiener Kongress (1815) gegründeter loser deutscher Staatenbund, der 35 Staaten und vier freie Städte umfasste.
Liberalismus	Im 19. Jh. aufkommende politische Strömung, welche die Freiheitsrechte des Einzelnen betont und politisch einfordert.
Nationalismus	Politische Strömung des 19. Jhdts., die einen gemeinsamen Nationalstaat anstrebt; heute Bezeichnung für ein übersteigertes Nationalbewusstsein, das die eigene Nation vor andere stellt.
Parlament	In demokratischen Staaten die Volksvertretung, deren wichtigste Aufgaben die Gesetzgebung, das Haushaltsrecht und die Kontrolle der Regierung sind.

8.4 Industrialisierung und Soziale Frage

Industrialisierung	Von England ausgehende, tiefgreifende Veränderung der Arbeitsverhältnisse und der Gesellschaft durch den Einsatz von Maschinen im 19. Jhdt..
Kommunismus	Von Karl Marx und Friedrich Engels in der Frühindustrialisierung entwickelter philosophisch-politischer Ansatz, der das Ziel einer klassenlosen Gesellschaft verfolgt und bei dem alle Produktionsmittel staatlich sind.
Sozialismus	Politische Strömung, welche von einer Klassengesellschaft ausgeht und diese v. a. durch eine gleichmäßigere Besitzverteilung, mitunter auch durch eine Verstaatlichung der Produktionsmittel, überwinden will.
Soziale Frage	Frage nach der Lösung der durch die Industrialisierung entstandenen sozialen Probleme, z. B. Wohnungsnot, Kinderarbeit und mangelnde soziale Absicherung.

8.5 Das Deutsche Kaiserreich

1871	Deutsche Reichsgründung
Deutsches Kaiserreich	1871 nach den Einigungskriegen als konstitutionell-monarchischer Nationalstaat gegründet; 1918 im Zuge der Novemberrevolution nach dem Ersten Weltkrieg aufgelöst.
Otto v. Bismarck	Otto von Bismarck, konservativer preußischer Ministerpräsident, der 1871 die Reichsgründung unter preußischer Führung erreichte und in der Folge als erster Reichskanzler das Deutsche Kaiserreich maßgeblich mitprägte.
Reichstag	Ab 1871 das gewählte Parlament des Deutschen Kaiserreichs; das Reichstagsgebäude in Berlin ist heute Sitz des Deutschen Bundestags.
Sozialgesetzgebung	Einführung der Kranken-, Renten- und Unfallversicherung unter Reichskanzler Otto von Bismarck, um die Soziale Frage zu entschärfen und dadurch zugleich den Wählerzuwachs der Sozialdemokraten zu stoppen; die Sozialgesetzgebung markiert den Beginn moderner staatlicher Sozialpolitik und hatte Vorbildcharakter für andere Länder.

8.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg

1914–1918	Erster Weltkrieg
1917	Kriegseintritt der USA und Russische Revolution

Imperialismus	Streben von Staaten nach weltweiter politischer Machtausdehnung und wirtschaftlichem Einfluss im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jh., z.B. durch die Gründung von Kolonien; dabei spielten auch religiöses und kulturelles Sendungsbewusstsein sowie rassistische Einstellungen eine Rolle.
Vertrag von Versailles	1919 geschlossener Friedensvertrag, der den Ersten Weltkrieg beendete. Die Siegermächte schrieben dort u. a. die alleinige Kriegsschuld Deutschlands fest und verfügten Gebietsabtretungen, militärische Beschränkungen und Reparationszahlungen.



Grundlegende Daten und Begriffe

9.1 Weimarer Republik – die erste deutsche Demokratie

9. November 1918	Die Novemberrevolution beendet die Monarchien im Deutschen Reich -> Weimarer Republik (WR)
1923	Krisenjahr der WR; Putschversuche gegen die WR u. a. Hitlerputsch in München
1929	Weltwirtschaftskrise nach Börsencrash in New York
30. Januar 1933	Hitler wird Reichskanzler.

Weimarer Republik	Erste parlamentarische Demokratie in Deutschland zwischen 1918 und 1933.
Weimarer Reichsverfassung	Deutsches Kaiserreich wird durch die <i>Verfassung</i> zur Republik und parlamentarischen <i>Demokratie</i> erklärt. Zentrale Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• <i>Grundrechte</i>,• <i>Gewaltenteilung</i>, <i>Reichspräsident</i> wird zum mächtigsten Verfassungsorgan: Er konnte u.a. <ul style="list-style-type: none">• den Reichstag auflösen,• Notverordnungen erlassen,• Den Reichskanzler ernennen/entlassen.

9.2 Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust

9. November 1938	Novemberpogrome: Vom NS-Regime organisierte und gesteuerte Gewaltmaßnahmen gegen jüdische Deutsche, in deren Verlauf es u. a. zu Morden und gewaltsamen Übergriffen kam, zahlreiche Synagogen und Geschäfte in jüdischem Besitz zerstört wurden und tausende Juden in Konzentrationslager verschleppt wurden.
1939-1945	Zweiter Weltkrieg

20. Juli 1944	Scheitern des Attentats auf Hitler durch den militärischen Widerstandskreis um Graf von Stauffenberg.
8./9. Mai 1945	Bedingungslose Kapitulation Deutschlands

Nationalsozialismus (NS)	<p>Extremistische Ideologie, die die Grundlage des nationalsozialistischen Staates bildete.</p> <p>Kennzeichen sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antisemitismus, • Rassismus, • Nationalismus, • Führerprinzip, • gewaltsame Ausschaltung politischer Gegner und • eine expansive Außenpolitik.
Antisemitismus	<p>Ablehnung oder Bekämpfung von Juden aus religiösen oder sozialen Gründen</p> <p>2. Hälfte des 19. Jh. - Entstehung des modernen Antisemitismus: Judenfeindschaft wurde zunehmend rassistisch (biologisch) begründet, gesteigerte Aggressivität. Juden galten als „minderwertige Rasse“.</p> <p>Im NS: Maßnahmen vom Boykott bis zur systematischen Vernichtung der Juden (Holocaust)</p>
Volks-gemeinschaft	<p>Nationalsozialistischer Propagandabegriff: Geschlossenheit eines durch eine angeblich gemeinsame Rasse definierten deutschen Volks.</p> <p>Andere Menschen („<i>Volksfremde</i>“) werden aus der „Volks-gemeinschaft“ ausgeschlossen, diskriminiert und verfolgt. Bedürfnisse und Interessen Einzelner müssen sich denen der Gemeinschaft unterordnen.</p>
Ermächtigungsgesetz	<p>März 1933: vom Reichstag verabschiedetes Gesetz, das die Gesetzgebungsvollmachten vom Reichstag auf die Regierung Hitler übertrug – Ende der Gewaltenteilung</p>
Gleichschaltung	<p>Nationalsozialistische Durchdringung und Kontrolle aller Bereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • des öffentlichen Lebens (Presse, Rundfunk, etc.) • staatlicher Institutionen (Parteien, Gewerkschaften, Vereine, etc.) und des • privaten Lebens (Vereine, Jugendorganisationen, Urlaub, etc.) <p><u>Ziel:</u> Errichtung eines totalitären Staates</p>

Nürnberger Gesetze	Bezeichnung für antisemitische Rassegesetze von 1935: gesetzliche Grundlage für die systematische Ausgrenzung und Verfolgung der Juden. Inhalte (u.a.): Verlust aller staatsbürgerlichen Rechte der Juden und Verbot von Eheschließungen zwischen Juden und Nichtjuden.
Holocaust/ Shoa	Systematische Ermordung von ca. 6 Millionen europäischer Juden durch das nationalsozialistische Deutschland. Aufgrund seiner Herkunft vom griechischen Begriff holókaustos („vollständig verbrannt“) wird der Begriff Holocaust teilweise kritisiert, üblich ist daher auch der Begriff Shoa (auch Shoah geschrieben, hebräisch für „Katastrophe“).
Konzentrations- und Vernichtungslager	Konzentrationslager: vom nationalsozialistischen Deutschland ab 1933 errichtete Lager zur <u>Internierung, Ausbeutung und Ermordung</u> von Menschen, die aus rassistischen, politischen oder weltanschaulichen Motiven verfolgt wurden (u.a. Juden, Sinti und Roma, politische Gegner, Homosexuelle). Vernichtungslager: während des Zweiten Weltkriegs von den Nationalsozialisten in den besetzten Gebieten Osteuropas errichtete Lager zur <u>systematischen Ermordung</u> insbesondere von Juden, aber auch von Sinti und Roma und anderen Bevölkerungsgruppen.

9.3 Rechte des Menschen gestern und heute (Längsschnitt)

04.07.1776	Mit der am 4. Juli 1776 verabschiedeten „Declaration of Independence“ erklärten die britischen Kolonien in Nordamerika ihre Loslösung von Großbritannien und beanspruchten das Recht zur Bildung eines eigenständigen Staatenbunds. Die Erklärung gilt als Geburtsstunde der Vereinigten Staaten von Amerika.
-------------------	---

9.4 Deutschland und die Siegermächte 1945-1949

1946	Verfassung des Freistaats Bayern
1949	Gründung der beiden deutschen Staaten: Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Deutsche Demokratische Republik (DDR)

Potsdamer Konferenz	<p>Nachkriegskonferenz (Juli/August 1945) der Siegermächte Teilnehmer: USA, GB und SU Gemeinsame Beschlüsse zur Behandlung des besetzten Deutschlands:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilung in vier Besatzungszonen • Oder-Neiße-Linie als Ostgrenze Deutschlands • „5 Ds“: <ul style="list-style-type: none"> • Demokratisierung, • Denazifizierung, • Demilitarisierung, • Dezentralisierung, • Demontagen
Flucht und Vertreibung ab 1944	<ul style="list-style-type: none"> • Massenflucht der deutschen Bevölkerung vor der sowjetischen Armee Richtung Westen • Nach der Potsdamer Konferenz systematische Vertreibung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie und aus Südosteuropa. • Insgesamt waren ca. 14 Millionen Menschen betroffen
Entnazifizierung ab 1945	<p>Bestreben der Alliierten, Deutschland von NS-Gedankengut zu befreien. Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbot der NSDAP und ihrer Organisationen • Strafverfolgung führender Kriegsverbrecher und massenhafte Entnazifizierungsverfahren vor Spruchkammern • Versuch der demokratischen Umerziehung der Deutschen
Grundgesetz (GG) 23.5.1949	<p>Verfassung der Bundesrepublik Deutschland: Demokratisch und menschenrechtsbasiert.</p>

9.5 Weltpolitik im Kalten Krieg

1961/62	<p>Kuba-Krise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konfrontation zwischen SU und USA • Ausgelöst durch die Stationierung von Atomraketen • Hätte beinahe zu einem direkten militärischen Konflikt geführt.
1989/90	<p>Umbruch im Ostblock:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reformpolitik Michail Gorbatschows in der SU begünstigte revolutionäre Bewegungen in vielen Ländern des Ostblocks • Diese führten in vielen Ländern zu Revolutionen gegen Sozialismus und Planwirtschaft (u.a. Polen, Ungarn, DDR) <p>Am Ende stand die Auflösung des Warschauer Pakts (östl. Militärbündnis) und des Ostblocks als solchem.</p>
Konrad Adenauer	<p>Erster Bundeskanzler der BRD (1949-1963). Er steht für die Westintegration der BRD und für die Anfänge der europäischen Einigung</p>
Westintegration der BRD ab 1949	<p>Politische, wirtschaftliche und militärische Einbindung der frühen BRD in die westliche Staatengemeinschaft und in die NATO. Abgrenzung zu den Staaten des Ostblocks.</p>
Deutsche Frage nach 1945	<p>Bezeichnung für das Problem der Teilung Deutschlands als Folge des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs.</p>
Kalter Krieg nach 1945	<p>Bezeichnung für die Konfrontation der beiden Supermächte SU und USA sowie ihrer Bündnispartner nach 1945:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ideologische und propagandistische Konfrontation • Wettrüsten • Feindliche Militärbündnisse NATO und Warschauer Pakt • Spionage • Wirtschaftlicher Druck • Stellvertreterkriege (z.B. Korea und Vietnam) <p>Angesichts der Gefahr eines Atomkriegs wollten beide Lager einen „heißen“ Krieg vermeiden (vgl. Kubakrise)</p>
NATO seit 1949	<p>„North Atlantic Treaty Organisation“, gegründet 1949. Westliches Militärbündnis unter Führung der USA zum gegenseitigen Schutz vor einem Angriff.</p>
Entkolonialisierung nach 1945	<p>Ab 1945 stattfindende Loslösung und Befreiung afrikanischer und asiatischer Staaten von der europäischen Kolonialherrschaft unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.</p>



Grundlegende Daten und Begriffe

10.1 Das geteilte Deutschland und die Wiedervereinigung

17. Juni 1953	Aufstand von Bürgern in der Deutschen Demokratischen Republik gegen das SED-Regime.
1972	Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Wesentlicher Inhalt ist die gegenseitige Anerkennung beider Staaten.
9. November 1989	Öffnung der innerdeutschen Grenze, Fall der Mauer.
3. Oktober 1990	Vollzug der Deutschen Einheit durch den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes, seither als „Tag der Deutschen Einheit“ deutscher Nationalfeiertag.

Planwirtschaft	Typische Wirtschaftsordnung sozialistischer Staaten wie der DDR. Während kapitalistische Wirtschaftssysteme auf die Selbstregulierung der freien Märkte durch Angebot und Nachfrage setzen, wird die Wirtschaft in sozialistischen Systemen vom Staat durch Pläne zentral gelenkt.
„Staatssicherheit“	Der durch das „Ministerium für Staatssicherheit“ (MfS) gesteuerte Geheimdienst der DDR, der auch die eigene Bevölkerung überwachte und dabei als Mittel Einschüchterungen, willkürliche Verhaftungen und Gewalt einsetzte; Kurzbezeichnung: „Stasi“.
Mauerbau	1961 erfolgte der Ausbau der bestehenden Grenzbefestigungen zwischen DDR und BRD zu einer undurchdringbaren Grenzanlage durch die DDR-Führung mit dem Ziel, die Abwanderung ihrer Bürger in den Westen zu stoppen.
Soziale Marktwirtschaft	Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland, welche die Vorteile der freien Marktwirtschaft (z. B. wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) nutzt und gleichzeitig deren Risiken (z. B. soziale Benachteiligungen) durch sozialpolitische Korrekturen zu vermeiden sucht.

„Gastarbeiter“	Missverständlicher Begriff für Arbeitsmigranten, die ab 1955 aus anderen Ländern (z. B. aus Italien, Spanien und der Türkei) angeworben wurden, um den Arbeitskräftemangel in der westdeutschen Wirtschaft auszugleichen. Trotz der anfänglich vorgesehenen Rückkehr blieben viele dauerhaft in der Bundesrepublik Deutschland.
„68er-Bewegung“	Linksorientierte Protestbewegung v. a. von Studierenden ab den späten 1960er Jahren gegen die damaligen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland, die eine stärkere Bürgerbeteiligung und Modernisierung der Gesellschaft anstieß.
Reformen der sozialliberalen Koalition	Innenpolitisches Programm der sozial-liberalen Koalition aus SPD und FDP von 1969 bis 1982, das unter dem Leitmotiv „Mehr Demokratie wagen“ eine Reihe von Reformen in Gang setzte, u. a. die Herabsetzung des Wahlalters auf 18 Jahre und eine Stärkung der Rechte von Frauen.

10.2 Europäische Integration und globalisierte Welt bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts

1963	Deutsch-französischer Freundschaftsvertrag (Élysée-Vertrag).
1992	Gründung der Europäischen Union (Vertrag von Maastricht).
11. September 2001	Anschlag auf das World Trade Center in New York durch islamistische Terroristen.

UNO	„United Nations Organization“/Vereinte Nationen (VN); 1945 in Nachfolge des Völkerbunds gegründete Weltorganisation mit Sitz in New York, der fast alle Staaten angehören; Ziele sind v. a. die Friedenssicherung und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.
Europäische Integration	Prozess des Zusammenwachsens der europäischen Staaten mit dem Ziel eines geeinten Europas.
Osterweiterung der EU	Aufnahme von mittel- und osteuropäischen Staaten in die Europäische Union ab 2004.
Globalisierung	Ursprünglich wirtschaftliche Verflechtung und Entstehung globaler Märkte und weltweiter Arbeitsteilung, heute auch ein politisches, gesellschaftliches und kommunikationstechnisches Phänomen.

Terrorismus	Anwendung unvorhersehbarer Gewalt (z. B. Anschläge, Morde und Entführungen) durch extremistische Gruppierungen, um Angst und Schrecken zu verbreiten und politischen Druck auszuüben.
Nahostkonflikt	Seit 1948 anhaltender Konflikt zwischen Israel, den Palästinensern und den arabischen Nachbarstaaten um die territorialen Ansprüche in der Region des Nahen Ostens.